

Der grosse Zahltag mit dem New-York-Marathon

Über 200 Millionen Dollar beträgt die totale Wertschöpfung pro Anlass

NEW YORK Das Interesse am New-York-Marathon ist immens: 124 000 wollten heute im Big Apple beim grössten Marathon der Welt dabei sein. 61 000 hat der veranstaltende Klub New York Road Runners akzeptiert. Am Start werden 45 000 stehen, die Restlichen wegen Verletzungen und anderen Unpässlichkeiten fehlen. Die Hälfte der Startenden sind Ausländer, davon 853 Schweizer (an der Spitze der ausländischen Läufer stehen die Italiener mit 3780). Der Zutritt ins Laufparadies hat seinen Preis: 11 Dollar zahlen alle 124 000, damit sie sich nur schon bewerben können. Während Road-Runners-Mitglieder mit 150 Franken am günstigsten davonkommen, müssen die ausländischen Gäste tief ins Portemonnaie greifen: Allein das Startgeld beläuft sich je nach Land auf 400 bis 500 Dollar. Weil die Start-

plätze pro Nation kontingentiert sind, ergattern sich fast alle Teilnehmer ihren Platz via einen nationalen Partner der New Yorker und lassen sich den Spass inklusive Flug, Hotelübernachtungen und Coaching wie die Schweizer gerne 2500 Franken kosten. Da die Gäste gemäss einer Studie zum New-York-Marathon von 2006 im Schnitt sechs Tage bleiben, dürfen sich allein New Yorks Hoteliers an 41 Millionen Dollar freuen. Die totale Wertschöpfung des Marathons betrug 2006 225 Millionen Dollar und brachte 11 Millionen an Steuern ein.

Pläne für zweiten Marathon in New York existierten

Entsprechend profitieren auch die Road Runners vom grossen Reibach. Der Klub ist zwar kein gewinnorientiertes Unternehmen, aber seit der Gründung des Mara-

thons vor 40 Jahren auf über 50 Veranstaltungen im Jahr angewachsen und kann 120 Angestellte beschäftigen. Der Umsatz des Vereins beläuft sich laut Präsidentin Mary Wittenberg auf 50 Millionen Dollar im Jahr. Rund die Hälfte trägt der Marathon bei.

Gross ist deshalb die Verlockung konkurrierender Unternehmen, die Goldgrube mittels eines zweiten Laufs über die 42,195 km innerhalb der Stadt abzubauen zu wollen. Schliesslich gäbe es genügend potenzielle Läufer und Beispiele anderer US-Metropolen wie San Francisco, Washington oder Dallas, in denen mehrere solcher Events stattfinden. Ein konkretes Projekt in der Bronx, wo der New-York-Marathon ursprünglich stattgefunden hatte, existierte. Die Stadt aber lehnte es ab. Bestimmt zum Gefallen der Road Runners. (CB)